

Gruppe I

Altonaer Theater

Museumstr. 17, 22765 Hamburg

Intendanz: Axel Schneider, Geschäftsführung: Holger Zebu Kluth

521 Plätze

91.678 Besucher (2006/07)

738 Abonnenten

(wird institutionell gefördert)

Das Theater wurde von 1954 bis 1994 von Hans Fitze geleitet. Bereits zu Beginn seiner Intendanz im Jahre 1995 setzte Schneider auf junge Autoren, Regisseure und Schauspieler und machte u.a. den ostdeutschen Dramatiker Oliver Bukowski in Hamburg bekannt. Seit über 10 Jahren gibt es einen Dauerbrenner: Heinrich Spoerls „Die Feuerzangenbowle“.

Zur Spielzeit 2007/08 hat das Theater ein neues Konzept vorgestellt: Als „Theaterhaus“ legt es seinen Schwerpunkt ab sofort auf die dramatisierten Fassungen von Romanen und Novellen sowie auf Ensemblepflege. Im Rahmenprogramm will es den unterschiedlichen kulturellen Interessen seiner Besucher entgegen kommen: es bietet Lesungen, Autorenabende, musikalische und theaterpädagogische Veranstaltungen, Publikumsgespräche, öffentliche Proben und den „Junge-Freunde-Tag“ (dienstags, moderate Preise).

Das Altonaer Theater, das Harburger Theater und die Hamburger Kammerspiele gehören zusammen mit einem umfangreichen Gastspielbetrieb (Abstecher, Gastspiele, Tourneen, deutschlandweite Kooperationen) zur Staatsch Theaterbetriebs GmbH. Geschäftsführung: Axel Schneider und Zebu Kluth. Gleichwohl zeichnen sich alle drei Theater durch ein jeweils eigenständiges Profil aus.

Delphi Showpalast

Eimsbütteler Chaussee 5, 20259 Hamburg

Geschäftsführung: Angela Altinger

400 Plätze (erweiterbar)

30.000 Besucher (2006/07 geschätzt)

(wird derzeit nicht institutionell gefördert)

Das Haus blickt auf eine wechselvolle Geschichte mit unterschiedlichen Profilen und Intendanzen zurück. Bis 1939 diente es als Variété-Theater, dann als Kino, nach dem 2. Weltkrieg wurde es Tanzpalast und später Diskothek.

Heute ist es vor allem ein Musical-Theater und nennt sich Showpalast, bietet aber auch geeignete Räumlichkeiten und eine reichhaltige Gastronomie für Firmenpräsentationen und andere Fremdveranstaltungen in größerem Rahmen. Dazu gehören Konzerte, Dinner-Theater, die Übertragung des European Song Contest (2006), Dia-Shows oder der regelmäßig stattfindende „Tag der Begegnung“ der türkischen Gemeinde.

2007 war die einzige Eigenproduktion das Musical „Westerland“, seit Februar 2008 wird das Musical „Mandy in Love“ gezeigt.

Ernst Deutsch Theater

Friedrich-Schütter-Platz 1, 22087 Hamburg

Intendant: Isabella Vértes-Schütter, Geschäftsführung: Jens-Peter Löwendorf

744 Plätze

166.403 Besucher (2006/07)

9.536 Abonnenten

(wird institutionell gefördert)

1951 wurde das Haus in den Großen Bleichen als „Junges Theater“ eröffnet. Für seine Gründer Friedrich Schütter und Wolfgang Borchert sollte es ein Forum für gesellschaftspolitische Auseinandersetzung sein. 1964 zog es an die Mundsburg und wurde damit zur größten privaten Sprechbühne Deutschlands. In Gedenken an den großen jüdischen Schauspieler erhielt es 1973 den Namen „Ernst-Deutsch-Theater“.

In seinem Hauptprogramm (En-Suite-Spielplan) bemüht sich das Haus um einen behutsamen Umgang mit literarischen Stoffen und dramatischen Texten aller Genres (Klassik, aktuelle Zeitstücke, Unterhaltungstheater, Kinder- und Jugendstücke). Seit kurzem erhält jede Spielzeit ein Motto als thematische Klammer, die alle Produktionen miteinander verbindet. Für jede Produktion werden das Regieteam und das Schauspielensemble neu zusammengesetzt.

Ein besonderes Anliegen des Theaters ist die Jugendarbeit. Seit 1999 steht die mobile Studiobühne im Foyer dem Jugendtheater für aktives Spiel und für Vorstellungen zur Verfügung. Inzwischen wird sie regelmäßig von zwei Jugendclubs bespielt. 2007 wurde ein Generationentheaterprojekt ins Leben gerufen, das Jugendliche im freiwilligen sozialen Jahr und ältere Menschen ab 70 zusammenführt. In Verbindung mit ihrem fünften Plattform-Festival (Thema: Identität) wurde der Jugendsparte im Februar 2008 eine eigene Bühne mit insgesamt 100 Plätzen übergeben.

Das EDT bietet in seinem Rahmenprogramm außerdem eine Matinee-Reihe („Theater! Theater!“), Gespräche mit jungen Autoren („Seitensturm“), weitere literarische Veranstaltungen und die regelmäßige Verleihung des Bertini-Preises als Auszeichnung junger Menschen mit Zivilcourage.

Hamburger Kammerspiele

Hartungstr. 9-11, 20146 Hamburg

Intendant: Axel Schneider, Geschäftsführung: Holger Zebu Kluth

419 Plätze

69.582 Besucher (2006/07)

311 Abonnenten

(wird institutionell gefördert)

Die Hamburger Kammerspiele sind das einzige Theater in Deutschland, das von jüdischen Bürgern und Künstlern 1937 eingerichtet wurde und bis heute seine Bestimmung als Ort der Kunst bewahren konnte. 1945 wurde es von Ida Ehre als „Theater der Menschlichkeit“ wiedereröffnet, von 1995 bis 2003 wurde es von Ulrich Waller und Ulrich Tukur geleitet. Zu Beginn der Spielzeit 2003/2004 übernahm der heutige Intendant Axel Schneider die Verantwortung für das Haus.

Die Kammerspiele verstehen sich als ein Privattheater mit höchster künstlerischer Qualität, das in dieser Hinsicht in einer Reihe mit den staatlichen Sprechbühnen gesehen werden möchte. Geboten wird hochkarätig besetztes, anspruchsvolles Kammerspiel (u.a. mit Nicole Heesters, Barbara Nüsse, Michael Degen, Dominique Horwitz, Roland Renner, Gerd Garbers), zahlreiche Ur- und deutschsprachige Erstaufführungen und moderne Klassiker in prominenter Regie, wie z.B. Becketts „Warten auf Godot“, inszeniert von Michael Bogdanow. Wie alle seine Vorgänger bemüht sich Schneider auch um die Pflege des jüdischen Erbes; so konnte man bei ihm George Taboris „Mutters Courage“ oder Eilam Kraiems „Sechzehn Verletzte“ erleben.

Der Ruf des Theaters geht – wie auch in den Jahrzehnten zuvor – über Hamburgs Grenzen weit hinaus, die Einladungen zum Norddeutschen Theatertreffen, ans Theater in der Josefstadt, Wien oder ans Berliner Ensemble sprechen für sich.

(gehört zur Staatsch Theaterbetriebs GmbH, s. Altonaer Theater)

Harburger Theater

Museumsplatz 2, 21073 Hamburg

Intendant: Axel Schneider, Geschäftsführung: Holger Zebu Kluth

410 Plätze

23.978 Besucher (2006/07)

1.336 Abonnenten

(wird institutionell gefördert)

Das Theater wurde von 1945 bis 1994 von Hans Fitze geleitet, seit 2003 heißt auch hier der Intendant Axel Schneider (s. Altonaer Theater und Hamburger Kammerspiele). Die Bühne, die den Stadtteil südlich der Elbe mit Theater versorgen soll, ist im Theatersaal des Helms-Museums untergebracht, wobei die technische Ausstattung kaum einem mittleren Standard entspricht. Das architektonisch wenig einladende Foyer soll in absehbarer Zeit durch einen Neubau ersetzt werden.

Der Spielplan des Hauses wird überwiegend mit Produktionen des Altonaer Theaters, teilweise auch der Hamburger Kammerspiele bestückt. Geplant sind jedoch mehr Eigenproduktionen und Projekte zur Harburger Geschichte, um so ein Stadttheater mit eigenem Profil entstehen zu lassen.

Das Harburger Theater nutzt alternative Spielorte wie Kneipen, Kulturzentren und Restaurants, um die Kommunikation mit den Bewohnern des Stadtteils zu intensivieren. 2013 wird es sich am Kulturprogramm der IBA beteiligen.

(gehört zur Staitisch Theaterbetriebs GmbH, s. Altonaer Theater)

Ohnsorg Theater

Große Bleichen 23-25, 20345 Hamburg

Intendant: Christian Seeler

389 Plätze

158.197 Besucher (2006/07)

10.248 Abonnenten

(wird institutionell gefördert)

Das Ohnsorg Theater kann auf eine mehr als hundertjährige Geschichte zurückblicken. 1902, als es von Richard Ohnsorg gegründet wurde, hieß es zunächst „Dramatische Gesellschaft“, doch da immer mehr niederdeutsche Stücke in das Repertoire einbezogen wurden und schließlich nur noch auf Niederdeutsch (kein Dialekt, sondern eine eigene Sprache) gespielt wurde, eröffnete 1920 die „Niederdeutsche Bühne Hamburg“. Ihr Spielort war zumeist das Wandsbeker Stadttheater, bis sie 1936 in das ehemalige „Kleine Lustspielhaus“ an den Großen Bleichen einzog, wo das Theater noch heute seinen Platz hat. Seinen jetzigen Namen erhielt das Theater übrigens erst nach dem 2. Weltkrieg.

1954 fand die erste Live-Übertragung im NDR-Fernsehen statt; damit wurde das Ohnsorg Theater praktisch über Nacht landesweit bekannt und eroberte ein Millionenpublikum mit Schauspielern wie Heidi Kabel, Hilde Sieks, Henry Vahl, Hermann Scherau oder Edgar Bessen. Fürs Fernsehen wechselte man vom Niederdeutschen in das sog. Missingsch, was dem Humor und dem Flair norddeutscher Lebensart augenscheinlich keinerlei Abbruch tat, denn die TV-Quoten stiegen und hierdurch die Zuschauerzahlen im Haus ebenfalls.

Mit dem Intendanten Konrad Hansen (1979-1985) fand ein Programmwechsel statt – neben den bewährten Komödien wurden nun auch moderne Volkstheaterstücke gezeigt, 1982/83 sogar ein erster „Faust“. Als weitere Klassikeradaptationen folgten, war dies ein schlagender Beweis dafür, dass es auch eine niederdeutsche Dramatik jenseits des Lachtheaters gab. Diese Mischung hat sich bis heute bewährt, abgerundet wird sie durch Lesungen, Kleinkunst, Kinder- und Jugendtheater.

Gegenwärtig geht das Theater mit vier von sieben Stücken pro Spielzeit auf Gastspielreisen durch Norddeutschland (Abstecher in plattdeutscher Sprache) und mit einer Produktion in Missingsch auf Tournee. 4 Inszenierungen (ab2009 3) werden jährlich vom Fernsehen aufgezeichnet (Auflage: nur moderne und neue Lustspiele, alle in Missingsch). Das 14-köpfige feste Ensemble ist in insgesamt 600 bis 700 Vorstellungen auf der Bühne, wobei allein an den Großen Bleichen 470 Aufführungen zu meistern sind.

St. Pauli Theater

Spielbudenplatz 29-30, 20359 Hamburg
Geschäftsführung: Thomas Collien und Ulrich Waller
595 Plätze
139.000 Besucher (2006/2007)
(wird derzeit nicht institutionell gefördert)

Das St. Pauli Theater ist das älteste Privattheater der Stadt. Von den Bombardements im 2. Weltkrieg nahezu verschont, steht das Gebäude einschließlich des Zuschauerraums heute unter Denkmalschutz.

1841 eröffnete es als repräsentatives Schauspielhaus für die Vorstadt St. Pauli unter dem Namen „Urania Theater“, drei Jahre später wurde es in „Actien-Theater“ umgetauft und ein immer begehrteres Ziel für Theaterliebhaber aus ganz Hamburg. 20 Jahre später hieß es Variété-Theater (im Volksmund: Warmtee-Theater) und dann - nach seinem erfolgreichen Intendanten - „Ernst-Drucker-Theater“, bis die Nazis reichlich spät merkten, dass es sich dabei um einen jüdischen Namen handelte. Da war Ernst Drucker schon lange tot und seine Witwe Anna Simon die Leiterin des Hauses. Seit 1941 trägt es seinen heutigen Namen und wird in der dritten Generation von der Familie Collien geführt.

Theater, Comedy, Kabarett und Musik bilden die Schwerpunkte des Programms. 2003 übernahm Ulrich Waller, der ehemalige Intendant der Hamburger Kammerspiele, die künstlerische Leitung; seither ist das Theater kein reiner Gastspielbetrieb mehr. Es versteht sich als modernes Volkstheater, dessen intelligente, robust-populäre Unterhaltungskunst der Nachbarschaft von Kiez und Davidswache Rechnung tragen will.

Das bedeutet im Einzelnen:

1. Klassisches und Zeitgenössisches auf hohem Niveau und mit großen Gefühlen: Edward Albee, Tennessee Williams oder Yasmina Reza; Regietheater mit prominenten Regisseuren wie Wilfried Minks, Peter Zadek oder Jérôme Savary und zugleich Schauspielertheater mit Stars wie Hannelore Hoger, Monica Bleibtreu, Eva Mattes oder Ben Becker.
2. Revuen mit Lokalkolorit im Sinne einer „Hamburger Dramaturgie“
3. Musiktheater wie Brechts „Dreigroschenoper“ oder Produktionen von Franz Wittenbrink
4. Kabarett und Comedy
5. junges Theater wie die Reihe „Kiezstürmer“ von und mit Studierenden und Absolventen der Hamburger Theaterakademie

Eine enge Zusammenarbeit pflegt das Theater mit Berliner Bühnen und den Wiener Festwochen.

Als eine von sieben Kiezbühnen beteiligt sich das St.Pauli Theater an einem gemeinsamen Werbeauftritt in Form von Plakaten, Flyern und Internetseiten.

Gruppe II

Allee Theater

Max-Brauer-Alle 76, 22765 Hamburg
Geschäftsführung: Jasmin und Uwe Deeken
214 Plätze
13.220 Besucher (2006/07)
(wird derzeit nicht institutionell gefördert)

Seit seiner Eröffnung im Jahre 1996 teilt sich das Allee Theater Haus und Geschäftsführung mit dem Theater für Kinder.

Auf ihrer modernen Barockbühne zeigt das Theater neben längst vergessenen oder kaum gespielten auch populäre Opern insbesondere des 18. und 19. Jahrhunderts. Sämtliche Werke werden in einer verständlichen Bearbeitung, in kleiner Besetzung und in deutscher Sprache präsentiert, um auch Jugendlichen und „opernfremden“ Besuchern den Zugang zur Kunst zu erleichtern. (Textbearbeitung und Kostüme: Barbara Hass) Jede Rolle wird wegen der großen Zahl von Vorstellungen (En-Suite-Spielplan) dreifach besetzt; den überwiegend jungen Sängern bietet sich hier eine gute Möglichkeit für den Berufseinstieg. Das sieben- bis neunköpfige Orchester ist weit davon entfernt, sich mit einem großen Opernorchester messen zu wollen; sein Ziel sieht es vielmehr im „solistischen Musizieren mit Sängern“. (Klaus D. Jung)

Teilweise werden die Produktionen der Kammeroper und des ‚Theaters für Kinder‘ aufeinander abgestimmt: Rossinis „La Cenerentola“/ „Cinderella“ (2007) oder Glucks „Orpheus und Eurydike“/ Offenbachs „Orpheus in der Unterwelt“ (2008).

Der Erfolg der Kammeroper zeigt sich nicht zuletzt darin, dass der renommierte Musikverlag Ricordi inzwischen sämtliche Opernbearbeitungen in seinem Verlagsprogramm führt und sie somit auch anderen Häusern zugänglich macht. Die ganzjährig spielende private Kammeroper ist in Europa einzig in ihrer Art.

Alma Hoppes Lustspielhaus

Ludolfstr. 53, 20249 Hamburg
Leitung und Hausensemble: Nils Loenicker und Jan-Peter Petersen
350 Plätze
65.000 Besucher (2006/07)
(wird derzeit nicht institutionell gefördert)

Seit seiner Eröffnung 1994 bietet Alma Hoppes Lustspielhaus politisches Kabarett und beißende Satire über menschliche Schwächen und Skandale jeder Art. Die ca. 300 Vorstellungen jährlich werden je zur Hälfte vom Hausensemble (s.o.) und von anderen namhaften deutschen Kabarettisten bestritten. Eine stetig wachsende Besucherzahl ist der Beweis für die erfolgreiche Programmpolitik des Hauses.

Loenicker und Petersen waren die Initiatoren der „Hamburger Theaternacht“, in der sich einmal pro Jahr die Hamburger Theater mit aktuellen Programmausschnitten allen Theaterliebhabern und potentiellen Besuchern vorstellen (1 Ticket gilt für 30 Theater und die kostenlose Nutzung der Busse und Bahnen des HVV)

Eine vordringliche Aufgabe sehen die Leiter des Hauses in der Förderung des Kabarett Nachwuchses. Ohne staatliche Subvention ist daran nicht zu denken. Mit einer finanziellen Unterstützung durch die Stadt könnte man nicht nur die Zukunft des politischen Kabarett sichern, sondern mit den Auftritten junger Künstler gerade auch bei jungen Besuchern (die Altersgruppe mit dem geringsten Zuwachs) mehr Interesse für diese Kunst wecken.

Das Schiff

Holzbrücke 2, 20459 Hamburg (Nikolaifleet Anleger)

Direktion: Anke und Gerd Schlesselmann

120 Plätze

12.213 Besucher (2006/07)

(wird derzeit nicht institutionell gefördert)

Das einzige hochseetüchtige Theaterschiff in Europa ist seit über 30 Jahren eine Hamburger Institution, die ihresgleichen sucht. Seine Jungfernfahrt unter seinen Gründern und ersten Kapitänen Christa und Eberhard Möbius machte das Schiff 1975 zur Kieler Woche, wenige Monate später steuerte es seinen Liegeplatz am Nikolaifleet an.

Mit seinem politischen und literarischen Kabarett, seiner Kleinkunst, seinem Theater für alle Altersgruppen und dem Charme seiner Gastgeber war es binnen Jahresfrist zu 100% ausverkauft, und fortan eigentlich immer schon zu Saisonbeginn. Stars wie die zu Ehrenmatriosen ernannten Schauspieler Gert Fröbe, Heinz Reincke, Richard Münch oder Senta Berger trugen das Ihre dazu bei.

Im Herbst 2000 haben Anke und Gerd Schlesselmann das Steuer übernommen und damit ein nicht unbedingt leichtes Erbe angetreten. Um Tradiertes und Bewährtes zu erhalten und zu pflegen, gibt es z.B. Karl-Valentin- und Ringelnatz-Abende und andere literarische Kleinode, vorgetragen von Uwe Friedrichsen, Robert Kreis und „Möbi“. Doch ein bisschen frischer Wind tut jedem Spielplan gut. Der weht derzeit kräftig von Osten her, als Kabarett aus Dresden, Leipzig, Potsdam und Magdeburg.

Michael Frowin, der neue künstlerische Leiter, plant außerdem viel Hanseatisches und Maritimes, je nach Tageszeit verbunden mit einem Drei-Gänge-Menü oder einem leichten Frühstück - kulinarische Kleinkunst eben.

Das Schiff geht immer noch auf Gastspielreisen, nach Jork, Beidenfleth oder Magdeburg - und alle zwei Jahre ins Dock zur Überholung.

Als Dankeschön für die gesponserten kleineren Ausbesserungsarbeiten von Blohm & Voss finden dort für die Mitarbeiter und Kunden Extra-Vorstellungen statt: die Steinwerder Festspiele.

Das Kleine Hoftheater

Bei der Martinskirche 2, 22111 Hamburg

Kaufmännische und künstlerische Leitung: Claudia Isbarn und Petra Behrsing

200 Plätze

9.631 Zuschauer (2006/07)

(wird derzeit nicht institutionell gefördert)

Das Kleine Hoftheater, das ursprünglich im Bürgerhaus Wandsbek ansässig war, hat 2006 im Gemeindehaus der Martinskirche eine neue Bleibe gefunden.

1985 als Amateurtheater gegründet, ist es auf dem Weg zu einem professionellen Privattheater.

Mit seinen pro Spielzeit sechs bis acht eigenen Produktionen und Gastspielen bietet es vor allem den Theaterinteressierten in Hamburgs Osten (Hamm, Horn, Billstedt) einen populären Spielplan: Boulevard, zeitgenössische Komödien, Krimis und Lesungen. Es gibt neben den Abend- auch Nachmittagsvorstellungen für die ganze Familie und für Senioren, Kaffee und Kuchen inbegriffen. Für Kinder und Jugendliche sind darüber hinaus eigene Projekte vorgesehen.

Hamburger Engelsaal

Valentinskamp 40-41, 20355 Hamburg
Hamburger Volkstheater GmbH,
Geschäftsführer/ Prinzipal des Engelsaals: Karl-Heinz Wellerdiek
124 Plätze
28.429 Besucher (2006/07)
(wird derzeit nicht institutionell gefördert)

Der Hamburger Engelsaal, eines von insgesamt vier privaten Operettenhäusern Deutschlands mit Repertoire-Programm, kann mit seinem Ort auf eine einzigartige historische Vergangenheit verweisen.

Hier befand sich zu Beginn des 19. Jahrhunderts das „Hotel de Rome“, ein Ausflugslokal der legendären Witwe Hantje. 1809 erkämpfte sie sich gegen den Willen des Hamburger Senats eine Theaterkonzession und eröffnete den „Engelsaal“, der seinen Namen den Engeln an der Balustrade des Hauses verdankte.

Im 20. Jahrhundert residierten hier u.a. die Hamburger Volkszeitung und ein Auktionshaus. 1997 wurde das Gebäude in Anlehnung an seinen ursprünglichen Zustand restauriert und 2005 von Karl-Heinz Wellerdiek wiedereröffnet.

Heute bietet der prächtige „Engelsaal“ anspruchsvolle musikalische Unterhaltung, die – ganz entgegen so mancher Vorurteile – gerade auch das Rebellische der Operette, ihre Kritik an erstarrten Lebensformen und veralteten musikalischen Traditionen deutlich ausstellt. Aber nicht nur Operetten kann man hier erleben; auch Revuen mit Lokalkolorit, Volkstheater und Kabarett stehen auf dem Programm - all das mit einem kleinen Sängere-Ensemble und einem dreiköpfigen Salonorchester unter der Leitung von Herbert Kauschka.

Hamburger Sprechwerk

Klaus-Groth-Str. 23, 20535 Hamburg
Leitung: Andreas Lübbbers und Konstanze Ullmer
bis 130 Plätze
7.497 Besucher (2007)
(wird derzeit nicht institutionell gefördert)

2003 noch ohne feste Spielstätte von Andreas Lübbbers gegründet, befindet sich das Hamburger Sprechwerk seit 2004 ganz in der Nähe des Berliner Tors.

Das Theater bietet ein Programm, bestehend aus Komödien, zeitgenössischen Stücken und – im Rahmen seiner Möglichkeiten – auch aus Klassikern. Neben Eigenproduktionen sind überwiegend Veranstaltungen des professionellen freien Theaters und internationale Gastspiele zu sehen.

2005 fand hier das Festival der Freien Theater statt, 2006 waren die „Hamburger Klangwerkstage“ im Sprechwerk zu Gast. Seit 2005 trifft sich hier mehrfach im Jahr auch die Hamburger Tanzszene (u.a. mit dem „Dance Kiosk“). Hamburger Schauspiel-, Tanz-, und Musikschulen nutzen die Räumlichkeiten für Workshops, ebenso die in Hamburg ansässigen russischen, spanischen und italienischen Theatergruppen für eigene Abende. Auch die afrikanische Gemeinde wird hier in Zukunft private und kulturelle Treffen veranstalten, zumal das Sprechwerk im Zuge einer räumlichen Erweiterung ein neues Theaterfoyer und zusätzliche Probenräume erhält.

Einmal im Monat findet die „Theatertafel“ statt, ein Netzwerk für Theaterschaffende und Freunde, das auf Initiative von Theaterjobs.de, der Theatralen Gesellschaft und dem Sprechwerk entstanden ist und das in dieser Form zu einem Essen sowie einem Vortrag über ein aktuelles Thema mit anschließender Diskussion einlädt.

Das Sprechwerk gehört zu „Hamburg off“, einem Verbund von bislang 6 Hamburger Theatern, die sich von einem gemeinsamen Internet-Auftritt und anderen Marketingmaßnahmen eine größere Aufmerksamkeit versprechen.

Imperial Theater

Reeperbahn 5, 20359 Hamburg

Intendanz: Frank Thannhäuser, Kaufmännische Leitung: Florian Lienkamp

270 Plätze

32.740 Besucher (2006/07)

(wird derzeit nicht institutionell gefördert)

Zur Geschichte des Hauses nur soviel: 1994 wurde das ehemalige Premieren- und spätere Pornokino in ein Musical-Theater verwandelt und setzte mit der deutschen Erstaufführung von „Grease“ einen ersten Meilenstein. Es folgten u.a. „Der kleine Horrorladen“ und „Der kleine Vampir“. Seit dieser Zeit trat auch der Quatsch Comedy Club regelmäßig im Imperial auf.

Im März 2003 wagte das Imperial einen Neuanfang und wurde mit „Todesfalle“ von Ira Levin (dem Autor von „Rosemary's Baby“) zum ersten Hamburger Krimitheater. Die einschlägigen Highlights von Agatha Christie, Edgar Wallace u.a. sorgten schnell für eine große Fan-Gemeinde: Inzwischen hat sich das Imperial zur größten der drei deutschen Krimibühnen entwickelt.

An jedem letzten Mittwoch im Monat gehört die Bühne dem Improtheater „Steife Brise“ und allen Freunden des Improslams.

Eine weitere ungewöhnliche Idee des Hauses erfreut sich großer Beliebtheit: Zweimal pro Monat bietet das ‚Imperial‘ in Kooperation mit dem Maritim Hotel Reichshof den „Krimi Salon“ – eine Kombination aus Krimitheater und Vier-Gänge-Menü für 50 bis 90 Personen im stilvollen Ambiente des hoteleigenen Art-Deco-Speisesaals.

(gemeinsame Werbung mit den Kiez-Bühnen, s. St. Pauli-Theater)

MUT Theater

Schanzenstr. , Schule Altonaer Straße, 20357 Hamburg

Leitung: Mahmut Canbay

110 Plätze

4.200 Besucher (2006/07)

(wird derzeit nicht institutionell gefördert)

Der Name lässt sich von dem Wort „multikulturell“ herleiten, hat aber ganz ohne Frage auch mit „Mut“ zu tun. Als „Multikulturelle Bühne“ gibt es das Theater in Hamburg bereits seit 1997, aber erst 2006 konnte es unter dem jetzigen Namen mit einem multi- bzw. interkulturellen Programm für Kinder, Jugendliche und Erwachsene eröffnen.

In seinem Theaterraum in der Schule Altonaer Straße will es mit seinen zumeist zweisprachigen Eigenproduktionen (deutsch-türkisch, deutsch-kurdisch, deutsch-persisch, deutsch-italienisch, deutsch-französisch) die Herausforderungen einer ethnisch und kulturell immer komplexer werdenden Gesellschaft thematisieren. Statt Folklore bietet es literarisches und poetisches Theater, das seine Zuschauer dazu anregt, sich mit den unterschiedlichen Kulturen und den darin verankerten Werten auseinander zusetzen: das Fremde als Fremdes tolerieren und voneinander lernen.

Regelmäßig zeigt das Mut-Theater auch Gastspiele freier Gruppen und regionaler sowie überregionaler Solokünstler im Bereich Tanz- und Sprechtheater. So gastiert z.B. das Hamburger italienische TeatroLibero regelmäßig im Mut-Theater; sowohl mit seinen Produktionen für Kinder und Erwachsene als auch mit seinem wöchentlichen Schauspieltraining.

60% des Publikums kommen aus Altona, Eimsbüttel und dem Schanzenviertel. Das Theater hat einen intensiven Austausch mit verschiedenen Stadtteilkulturzentren, insbesondere mit der „Motte“ und dem „Goldbekhaus“.

Es kann auf mehrere erfolgreiche theaterpädagogische Programme verweisen; so betreut es nicht nur Schüler der gastgebenden Schule Altonaer Straße, sondern auch eine externe Jugendgruppe, die sich, begleitet von einer Psychologin, außerhalb der Unterrichtszeiten mit Sprachen und Kulturen in ihren theatralen Ausdrucksmöglichkeiten auseinandersetzt.

Polittbüro (Die Bühne von ‚Herrchens Frauchen‘)

Steindamm 45, 20095 Hamburg

Leitung: Lisa Politt und Gunter Schmidt

222 Plätze

19.501 Besucher (2006/07)

(wird derzeit nicht institutionell gefördert)

Im ehemaligen Neuen Cinema, wo sich während der Intendanz von Tom Stromberg auch die dritte Spielstätte des Deutschen Schauspielhauses befand, werden seit 2003 politisches Kabarett, Kleinkunst, Lesungen mit oder ohne Musik und Theater geboten, Eigenproduktionen ebenso wie Gastspiele der freien Szene.

Regelmäßig kann man hier Veranstaltungen der „Vers- und Kaderschmiede“ erleben, literarische Abende mit so renommierten Künstlern wie Josef Bierbichler, Rolf Becker, Dietmar Mues oder Gustav-Peter Wöhler.

Der sozialkritische Ansatz der Bühne zeigt sich zum einen am Programm, aber darüber hinaus auch am Engagement für die Nachwuchsförderung in den Bereichen Kabarett und Kleinkunst, an den kostenlosen Märchenvorstellungen für Kinder aus bedürftigen Familien, in der Raumvergabe für Veranstaltungen der VVN, des Auschwitz-Komitees oder des DGB.

Programme des Polittbüros fordern eine lebhaftige Kommunikation in den Pausen oder nach der Vorstellung heraus. Dafür ist reichlich Gelegenheit, zumal die Gastgeber selber hinter der Bar stehen und leidenschaftlich mitdiskutieren.

Theater in der Basilika und Jugendtheater Hamburg

Borselstr. 14-16, 22765 Hamburg

Geschäftsführung: Gunnar Dreßler

224/ 150 Plätze

30.106 Besucher (2006/2007)

(wird institutionell gefördert)

Eröffnet wurde das Theater 1989 in der denkmalgeschützten Halle einer ehemaligen Maschinenfabrik. Mit einer Kapazität von 99 Plätzen wandte es sich anfangs vor allem an junge Menschen um die 30 und zeigte in Eigenregie sechs Stücke von zeitgenössischen anglo-amerikanischen Autoren. Es folgten Beziehungskomödien, darunter von Dario Fo und Woody Allen, bis Mitte der 90er Jahre mit Lioriot (Vico von Bülow) ein Dauerbrenner auf den Spielplan kam, der den Bekanntheitsgrad des Hauses in die Höhe schnellen ließ.

In dieser Zeit wurde auch das Programm verstärkt auf jugendliche Besucher ausgerichtet, was Dreßler 2004 dazu veranlasste, im Haus eine eigene Spielstätte für Jugendliche von 12 bis 18 Jahren einzurichten. 150 Plätze kamen zu den inzwischen auf 224 angestiegenen Plätzen im Großen Haus dazu.

Seit mehr als zwei Jahren bietet die Basilika auf beiden Bühnen vermehrt Stücke mit gesellschaftskritischem Inhalt, vielfach auch Adaptationen von zeitgenössischen Filmen oder Romanen wie Fassbinders „Angst essen Seele auf“, „Die Welle“, „Die fetten Jahre sind vorbei“ oder „Knallhart“. Es werden weniger Komödien geboten, dafür aber Klassiker wie Lessings „Nathan der Weise“ oder Büchners „Woyzeck“, die so etwas wie ein Bindeglied zwischen den Generationen bilden. Zu allen Genres reisen Schulklassen aus ganz Norddeutschland an.

Es gibt eine enge Kooperation mit den Hamburger Schauspielschulen und dem Regienachwuchs, sodass sich in der Regel zahlreiche junge Künstler auf beiden Bühnen erproben und profilieren können.

The English Theatre of Hamburg

Lerchenfeld 14, 22081 Hamburg

Intendanz: Clifford Dean, Geschäftsführung: Robert Rumpf

160 Plätze

28.893 Besucher (2006/07)

ca. 1.050 Abonnenten

(wird institutionell gefördert)

Das English Theatre besteht seit 1976 und ist das älteste professionelle englischsprachige Theater in Deutschland und das einzige in Hamburg. Intendanz und Geschäftsführung prägen in unveränderter Zusammensetzung dieses Theater von Anbeginn.

Die über 130 Inszenierungen (En-Suite-Spielplan) wurden und werden alle in der Hansestadt produziert und ausschließlich mit englischsprachigen Schauspielern besetzt. Das Programm, ein Beitrag zur internationalen Kommunikation und Theaterkunst, setzt sich zusammen aus Komödien, Klassikern, Krimis sowie zeitgenössischen Stücken und reicht von Shakespeare über Oscar Wilde bis zu Alan Ayckbourn.

40% der Zuschauer sind Schüler; auf Anfrage erhalten Schulen kostenloses Lehrmaterial (incl. Stücktext). Ebenso bietet das Theater Publikumsgespräche mit Schauspielern und Regisseuren an. Lehrer können kostenlos an den Generalproben teilnehmen. Das English Theatre ist in ein europäisches Netzwerk professioneller englischer Theater eingebunden.

Gruppe III

Commedia Theater

im Haus der Bucerius Law School, Jungiusstr. 6, 20355 Hamburg

Leitung: Dieter Pusch

65 Plätze

(wird derzeit nicht institutionell gefördert)

Das Haus, das 1987 von Dieter Pusch und Joan Browning-Pellegrino gegründet wurde, pflegt die Kunst der Komödie; sein Programm reicht vom klassischen Lustspiel bis zur Gegenwartsdramatik, zeigt auch Possen, Satiren und Pantomime, aber keinen Boulevard. Als Privattheater „mit Charme und Biss“ besteht es auf einem hohen literarischen Anspruch, der sich insbesondere in den „Komödiaden“ niederschlägt, dramaturgisch geschlossenen Szenarien mit Texten und Motiven aus berühmten Komödien der europäischen Dramengeschichte.

In den Sommer- und Herbstmonaten bietet das Commedia Theater Theaterkurse, um ein Grundverständnis für die Theaterarbeit zu vermitteln sowie Workshops zur Weiterbildung. Besonders bekannt wurde das Commedia Theater mit seinen „Internationalen Hamburger Komödientagen“, an denen bis zum Jahr 2000 zahlreiche Komödiantentruppen aus dem europäischen Ausland teilgenommen haben.

Das Theater geht regelmäßig auf Tournee und spielt, weit über Hamburg hinaus, in Kulturzentren, Seniorenheimen und Schulen.

Fleetstreet

Admiralitätsstr. 71, 20459 Hamburg

Künstlerische Leitung: Angela Richter

85 Plätze

5.970 Besucher (2006/07)

(wird derzeit nicht institutionell gefördert)

Das kleine Theater wurde 2006 mit dem Vorsatz eröffnet, einen Raum zu schaffen, in dem die verschiedenen künstlerischen Genres wie Musik, Theater und Bildende Kunst einander begegnen können. Der Erlös einer Auktion mit Werken befreundeter Künstler bildete das finanzielle Fundament für die ersten Spielzeiten.

Hoch- und Clubkultur „kollidieren“, Underground, Performances und bürgerliches Theater stehen für sich oder gehen eine Verbindung ein, um auf diese Weise gemeinsam neue Formate hervorzubringen. Inzwischen reicht die Liste der hier auftretenden bekannten Künstler von Anne Tismer bis Samuel Schwarz und Barbara Sukowa, von Hanna Rudolph bis zu Nicolas Stemann, Jonathan Meese und Rocko Schamoni. Das Programm wird durch monatlich stattfindende Events strukturiert, u.a. durch eine Talkshow mit Moritz von Uslar und eine Seniorendisco.

Eingebunden ist Fleetstreet in ein Netzwerk, zu dem auch das Ballhaus Ost (Berlin), das Theater am Neumarkt (Zürich) und die Akademie Brandenburg (Zadek/ Stromberg) gehören.

Fools Garden e.V.

Lerchenstr. 113, 22767 Hamburg

Leitung: Hanne Mogler

40 Plätze

7.800 Besucher (2006/07 geschätzt)

(wird institutionell gefördert)

1978 hat Hanne Mogler ihren Fools Garden im Universitätsviertel (Bornstr. 18) als Treffpunkt für Straßentheater, Clownerie und Kinderfeste eröffnet. Ihrem Engagement für die Freie Szene ist es zu verdanken, dass in jenen ersten Jahren zahlreiche, inzwischen sehr populäre Künstler – darunter Ernie Reinhardt, Stefan Gwildis oder Alma Hoppe -

erste Auftrittsmöglichkeiten fanden. Diese Art der Nachwuchsförderung hat Hanne Mogler bis heute beibehalten. Fools Garden ist zwar ein Podium für Profis, aber auch nach wie vor eine Bühne für Anfänger, ein Sprungbrett für junge Künstler.

Bei Hanne Mogler darf jeder auftreten, der etwas zu sagen hat, und allein das Publikum entscheidet, was davon zu halten ist. Die Einnahmen gehen zu 100% an die Künstler, die Hausherrin lebt mehr oder weniger von den Einnahmen an der Bar.

1996 ist das kleine Theater ins Schanzenviertel gezogen, aber außer den Räumlichkeiten hat sich wenig verändert: Es werden weiterhin Kleinkunst und Kabarett geboten, Puppen- und (dadaistisches) Musiktheater, Comedy, Free Jazz, Folklore und Jugendrock. Jeden ersten Donnerstag im Monat kann man „die etwas andere Show“ erleben, Improtheater mit den „Zuckerschweinen“.

Junges Musiktheater Hamburg

Conventstr. 8-10, 22089 Hamburg, Haus A, 3. Stock

Geschäftsführung: Yvonne Bernbom, Künstlerische Leitung: Inken Rahardt

100 Plätze (Opernloft)

14.535 Besucher (2206/07)

(wird derzeit nicht institutionell gefördert)

Das Opernhaus für Kinder, Jugendliche und Operneinsteiger jeden Alters wurde 2002 von Inken Rahardt und Yvonne Bernbom gegründet und 2003 mit Mozarts „Zauberflöte“ eröffnet. Seither präsentiert es junges unbekanntes und vertrautes Musiktheater in unkonventionellen Inszenierungen und zeitgemäßer Ästhetik.

Da gibt es z.B. die „Opera breve“, Opern und Operetten in eigenen Kurzfassungen von 90 Minuten, verpackt in eine Rahmenhandlung, die „Opera4Friends“, eine Konzertreihe mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten, die jeden zweiten Sonntag im Monat im H1 Club und Lounge (unten im Haus) stattfindet oder die „Dinneroper“, ein musikalisches Buffet, das ein wenig dem New Yorker Caffè Taci nachempfunden ist.

Im September 2007 wurde das Opernloft, ein überaus flexibler Theaterraum, als wichtigste Spielstätte des Jungen Musiktheaters eröffnet. Der Name des Hauses ist Programm, die Arbeit mit Jugendlichen hat daher oberste Priorität. Schüler werden zu Proben eingeladen und besuchen Workshops und Vorstellungen, die sie an manchen Tagen mit einem Disco-Besuch in der H1 abrunden können (Kombiticket). Und sie haben die Möglichkeit, auch selbst auf der Bühne zu stehen. Anfang des Jahres entstand mit „Lost Violet - Electr'Opera“ ein Opernprojekt, das Verdis Oper „La Traviata“ mit elektronischer Musik mischte und Opersänger mit 11 Jugendlichen zusammenbrachte.

Angeleitet von einer Theaterpädagogin und unterstützt von verschiedenen Einrichtungen zur Suchtprävention erarbeiteten die Mitwirkenden auf der Grundlage der klassischen Oper ein eigenes musikalisches Werk.

Zur Weiterbildung des 30köpfigen freien festen Ensembles, aber auch für den Sängernachwuchs insgesamt bietet das Junge Musiktheater pro Jahr zwei öffentliche Meisterkurse mit bekannten Künstlerpersönlichkeiten.

Kontraste im Winterhuder Fährhaus

Hudtwalckerstr. 13, 22299 Hamburg

Rechtsträgerin: Komödie extra e.V. für die Reihe „Kontraste“

Geschäftsführung: Michael Lang

99 Plätze

5.249 Besucher (2006/07)

(wird derzeit nicht institutionell gefördert)

Um sich vom klassischen Boulevard des großen Hauses (Komödie Winterhuder Fährhaus) abzusetzen, entstand die Kontraste-Reihe in der Spielzeit 1999/ 2000. Im Kleinen Saal gab es also schon vor ihrem offiziellen Beginn Stücke in kleiner Besetzung und mit schwarzem Humor, die ihre Zeitkritik unter einer schrillen, absurden und ziemlich bösen Oberfläche versteckten. Im Oktober 2001 erhielt die Reihe ihren jetzigen Namen, 2003 ein eigenes rechtliches Dach. Die erste Premiere war Lutz Hübners „Gretchen 89

ff“. Mit Autoren wie Alan Ayckbourn, Thomas Brussig, Mike Leigh und Nicky Silver und dank der Intimität des Raumes hat sich „Kontraste“ eine ganz eigene künstlerische Ausrichtung erworben. Die zwei bis drei Produktionen pro Spielzeit haben in der Regel eine Laufzeit von 8 Wochen; sie werden ergänzt mit Soloprogrammen, die – genau wie die schwarzen Komödien - das Publikum vor allem mit jungen Künstlern und Bühnenschauspielern bekannt machen.

Lichthof – Theater am Alten Gaswerk

Mendelssohnstr. 15, 22761 Hamburg

Künstlerische Leitung und Geschäftsführung: Maryn Stucken und Matthias Schulze-Kraft
99 Plätze

5.220 Besucher (2007)

(wird derzeit nicht institutionell gefördert)

Der 1994 eröffnete Lichthof befindet sich seit 2000 am Alten Gaswerk in Bahrenfeld. Er versteht sich als Sprungbrett für junge Autoren, Regisseure und Schauspieler. Die Eigenproduktionen des Hauses gehen aus einem radikal individuellen künstlerischen Ansatz hervor; es gibt keinen im voraus festgelegten Spielplan, vielmehr richtet sich das Programm, wenn auch nicht in seinem Grundkonzept, so doch in den einzelnen Produktionen sehr bewusst nach dem Anliegen des jeweiligen Autors bzw. Regisseurs, der in Zusammenarbeit mit dem Haus sein Projekt selbständig entwickeln kann.

Das Theater ist mit seinem flexiblen und multifunktionalen Theaterraum darüber hinaus eine Spielstätte für Freie Gruppen sowie ein Veranstaltungsort für Workshops und Schauspielseminare.

Seit 2002 werden 15 Jugendliche aus dem Stadtteil von einer Theaterpädagogin betreut, als „Lichthof Youngsters“ stellen sie sich mit ihren szenischen Arbeiten regelmäßig der theaterinteressierten Öffentlichkeit.

Das Theater kooperiert mit dem Studiengang „Szenisches Schreiben“ an der UdK Berlin, mit einigen Schulen Bahrenfelds, dem Gymnasium Finkenwerder (TuSch) und der Kindertagesstätte „Räuberhöhle“.

Der Lichthof pflegt seine Kontakte zu ansässigen Firmen und hat ein vorbildliches Sponsoring-Konzept erarbeitet, das Fördermitgliedschaften anbietet und eine feste Zahl von Sponsoren für eine begrenzte Zeit einbindet.

(Das Theater ist Mitglied in Hamburg off, s. Hamburger Sprechwerk)

Monsun-Theater

Friedensallee 20, 22765 Hamburg

Leitung: Ulrike von Kieseritzky

79 Plätze

10.433 Besucher (2006/07)

(wird institutionell gefördert)

Die älteste Off-Bühne Hamburgs wurde 1980 eröffnet. Seither dient sie als Podium für zeitgenössisches Sprechtheater, experimentelle Formate, Musik- und Bewegungstheater. Neben szenischen Lesungen, Kindertheater und Kabarett scheut das Monsun Theater auch vor Tabu- und interkulturellen Themen nicht zurück. Es bietet professionellen Künstlern der Hamburger und überregionalen Freien Szene angemessene Auftrittsmöglichkeiten und fördert als Debütbühne den Schauspiel- und Regienachwuchs.

Seit 2002 trifft sich hier alle 14 Tage eine Schülergruppe und erarbeitet unter der Leitung einer Theaterpädagogin szenische Projekte zum Thema „Alltagsgewalt und Kinderspiel“, die auch öffentlich vorgestellt werden.

Das Theater bietet Schauspieltrainings an, deren Ergebnisse einmal pro Jahr präsentiert werden.

Ab der Spielzeit 2008/ 09 plant das Theater eine stärkere Profilierung im Bereich der jungen deutschen Dramatik (z.B. Karen Duve, Roswitha Quadflieg) und einen zusätzlichen Spieltag pro Woche. Jeden Sonntag ab 18 Uhr soll ein „Salon“ mit einem internationalen, literarisch-musikalischen Programm stattfinden.

(Das Theater ist Mitglied in Hamburg off, s. Hamburger Sprechwerk)

Theater N.N.

Hellkamp 68, 20255 Hamburg

Geschäftsführung: Heinz Fischebeck, Künstlerische Leitung: Dieter Seidel

55 Plätze

3.230 Besucher (2006/07)

(wird derzeit nicht institutionell gefördert)

Das Theater eröffnete zur Spielzeit 1998/ 99 in Kulturbahnhof Altona und ist seit 2002 im ehemaligen „Freddies Ballhaus“ in Eimsbüttel ansässig. Mit seinem Signet präsentiert es sich als Theater „mit Herz und Kopf“, das sich mit geringen finanziellen Mitteln und wenig technischem Aufwand eher an Dogma als an Hollywood orientiert und diesen Mangel mit sprachlicher und schauspielerischer Phantasie ausgleichen will.

In der Regel werden die Stücke selbst entwickelt und inszeniert. Es sind dies u.a. Versuche, sich einer historischen Künstlerpersönlichkeit anzunähern, sei es Heinrich Heine oder William Shakespeare, Goethes Eckermann oder Franz Schubert. Daneben wird auch „vom Blatt“ gespielt, z.B. Stücke von Beckett, Heiner Müller und anderes Zeitgenössisches, teilweise auch in szenischen Lesungen oder mit musikalischer Begleitung. Zu den jeweiligen Generalproben werden die Nachbarn eingeladen. Aber nicht nur damit engagiert sich das Theater in seinem Stadtteil.

In der Spielzeit 2002/03 realisierte es gemeinsam mit der AG für Kinder- und Jugendschutz Hamburg e.V. ein Anti-Gewaltprojekt sowie eine mit Arbeits- und Obdachlosen erarbeitete Inszenierung: „Der Euro vor Karstadt“.

Für junge Schauspieler werden mehrwöchige Workshops angeboten, deren Ergebnisse zum Abschluss öffentlich zu sehen sind.

Donnerstag ist „Theatertag“ mit reduziertem Eintrittspreis.

Im Sommer verlegt das Theater seit einigen Jahren seine Bühne ins Freie und bespielt den Römischen Garten (Blankenese) in Form eines Picknicktheaters, fast so wie in Glyndebourne.

(Das Theater gehört zu Hamburg off, s. Hamburger Sprechwerk)

Theater in der Washingtonallee

Washingtonallee 42, 22111 Hamburg

Intendantin: Angelika Landwehr

40 Plätze

3.000 Besucher (2006/07)

(wird derzeit nicht institutionell gefördert)

Das einzige Zimmertheater Hamburgs befindet sich in der Nähe der Horner Rennbahn und wurde 1999 als „One Woman“- Unternehmen eröffnet. Seine Intendantin ist für alles allein verantwortlich; Angelika Landwehr plant, verwaltet, spielt, inszeniert, fährt Licht und Ton, und wenn der letzte Besucher das Haus verlassen hat, putzt sie auch noch.

Freie Dramatisierungen und selten gespielte Stücke, selbst entwickelte Porträts von Schriftstellerinnen und Künstlerinnen (z.B. Frieda Kahlo) bilden den Schwerpunkt des immer spontan entwickelten En-Suite-Spielplans. Um was es in diesen verdichteten Biographien hauptsächlich geht, liegt auf der Hand: um Liebe und Leidenschaft, Freiheit und Kunst.

Ein weiteres wichtiges Anliegen ist die Sensibilisierung für die Sprache, die im Alltagsleben schrumpft und verflacht und so das Denken und den Umgang der Menschen miteinander auf negative Weise beeinflusst.

Das kleine Theater schafft Nähe und zwingt zur Aufmerksamkeit – insofern ist es auch ein guter Ort für Menschen, die in ihrem Leben wenig mit Kultur in Berührung kommen.

30 % der Zuschauer leben in Horn und Umgebung, bei den Kindern sind es 80%.

Die drei bis vier Premieren und 200 Vorstellungen pro Jahr stemmt Frau Landwehr aber dennoch nicht nur selbst – sie lässt auch schreiben, inszenieren und spielen. Dafür engagiert sie professionelle und erfahrene Regisseure und Schauspieler, aber auch Nachwuchskünstler. Die Förderung junger Talente ist ihr wichtig. Sie gibt Schauspielunterricht und bereitet auf die Schauspielschule vor. Den Teilnehmern ihrer Volkshochschul-Kurse bietet sie die Gelegenheit, sich öffentlich auszuprobieren.

(Das Theater gehört zu Hamburg off, s. Hamburger Sprechwerk)

Kindertheater

Das HoheLuftschiff

Kaiser-Friedrich-Ufer 27, 20353 Hamburg
Leitung: Anneke Larsmeyer und Stephanie Grau
99 Plätze
7.000 Besucher (2006/07)
(wird derzeit nicht institutionell gefördert)

Das HoheLuftschiff versteht sich als innovatives, poetisches und politisches Kindertheater für junge Familien mit Kindern ab 4 Jahren. Es pflegt einen freundschaftlichen Kontakt zum Hamburger Sprechwerk, zum Lichthof-Theater, zu den Bücherhallen und Stadtteilkulturzentren. Auch wenn seine Produktionen hin und wieder auf anderen Hamburger Bühnen zu sehen sind, ist das eigentliche Zuhause seit einigen Jahren auf dem Wasser gebaut.

Im Jahre 2004 wurde eine ausgediente Getreideschute aus dem Hafen in den Isebekkanal überführt und an der Hoheluftbrücke verankert. Fast ausschließlich mit Sachspenden und Fundstücken, Baumaterial und Farbe entstand daraus ein schmuckes Theaterschiff mit einer 30m² großen Bühne und 99 Zuschauerplätzen.

Zu verdanken war dieses Unternehmen vor allem Stephanie Grau, die 1979 das Theater Zeppelin, ein freies professionelles Kindertheater, gegründet hatte und es bis heute leitet. 1991 wurde Zeppelin um eine Theaterschule für Kinder- und Jugendkunst erweitert. (Leitung: Silke Busse). Hier produzieren und spielen Kinder unter professioneller Anleitung Theater für Kinder, erzählen Geschichten, die sie selbst entwickeln und teilweise auch selbst inszenieren. Mittlerweile kann die Schule auf 17 verschiedene Ensembles zurückgreifen.

Um sich öffentlich zu präsentieren, ist das HoheLuftschiff – gegenüber der Schule gelegen – ein idealer Spielort für Zeppelin. Jedes Wochenende finden auf dem Schiff zwei Theatervorstellungen statt, sonntags um 11.00 gibt es eine Matinee mit einem kleinen zweiten Frühstück, und an vielen Vormittagen gastieren freie Kindertheatergruppen (KITSZ*, AHAP**). Ergänzt wird das Programm mit Zaubershow, Zirkusvorstellungen und Kinderfesten. Einmal im Jahr findet ein Kindertheaterfestival statt.

*Kindertheaterszene, ** Arbeitskreis Hamburger Puppen- und Figurentheater

Fundus Theater

Hasselbrookstr. 25, 22089 Hamburg
Künstlerische Leitung und Dramaturgie: Silvia Deinert und Tine Krieg
112 Plätze
11.292 Besucher (2006)
(wird institutionell gefördert)

Das Theater wurde 1980 von seinen bis heute verantwortlichen Leiterinnen gegründet, konnte aber erst 1997 seinen jetzigen Spielort, eine ehemalige Kaffee- und später Tabakrösterei, beziehen. Der Name ist Programm: „etwas Bleibendes in bewegter Theaterarbeit“.

Mit seinen beiden Programmlinien „Theater für Anfänger“ und „Theater vor zwölf“ wendet sich das Fundus Theater an Kinder zwischen drei und zwölf Jahren.

In Eigenproduktionen und Gastspielen mobiler Hamburger und überregionaler Gruppen werden sowohl Figurentheater als auch Schauspiel geboten, ebenso innovative Projekte, in denen Musik, Film, Bildende Kunst und die neuen Medien eine vorrangige Rolle spielen. Es gibt Stücke, z.B. solche über familiäre alltägliche und schulische Situationen, die im engen Kontakt mit den Kindern entstehen und die die Grenzen zwischen Mitmachen und Zuschauen durchbrechen. Gespräche nach den Aufführungen sorgen dafür, dass sich die Besucher über das Erlebte austauschen und die Theatermacher ihrerseits Erfahrungen sammeln können.

Das Fundus Theater ist nicht nur ein Treffpunkt für die freie Kindertheaterszene Hamburgs (KITSZ und AHAP), sondern auch ein wichtiger Partner für die Grundschulen der Hansestadt.

Seit 1992 gibt es mit dem Forschungstheater eine dritte Programmlinie im Haus, die von Silke Peters geleitet wird und die Kinder, Künstler und Wissenschaftler dazu einlädt, spielerisch die Welt zu erproben. Gefragt ist die Bereitschaft, sich gemeinsam auf Forschungsprozesse einzulassen, diese mit szenischen Mitteln zu gestalten und Wege zu finden, Wissen öffentlich zu vermitteln. Wie lassen sich Thesen verkörpern, Möglichkeitsräume erschließen? Fragen, die nicht selten dazu verhelfen, eingefahrene Wege zu verlassen und neue Perspektiven zu entwickeln.

Hamburger Puppentheater im Haus Flachsland

Bramfelder Str. 9, 22335 Hamburg

Geschäftsführer: Peter Räcker

120 Plätze

9.362 Besucher (2006/07)

(wird derzeit nicht institutionell gefördert)

Die Arbeitsgemeinschaft für das Puppenspiel (ARGE e.V.) besteht seit 1942 und wird ehrenamtlich geführt. Als Förderverein bietet sie seit 1951 öffentliche Vorstellungen im Bereich Figuren- und Puppentheater, seit 1987 nutzt sie dafür das Jugendzentrum Haus Flachsland.

Das ganze Spektrum des Figurentheaters ist hier zu erleben; es werden Aufführungen mit Handpuppen, Marionetten, Tisch- und Stabfiguren, Marotten, Schatten und Schemen geboten; in der Spielzeit, die von September bis Ende April dauert, ist jede Woche eine andere Bühne zu Gast, sei sie aus Hamburg (AHAP) oder aus ganz Deutschland.

Sonntags wird am Vormittag und am Nachmittag für Familien gespielt, und mittwochs für Kindergärten und Schulen. Für Jugendliche und Erwachsene gibt es auch Abendvorstellungen. Dienstag ist Werkstatttag: Dann können Kinder im Vor- und Grundschulalter von 14 – 16 Uhr unter fachkundiger Leitung Handpuppen basteln. Am späten Nachmittag kommen Jugendliche und Erwachsene und bauen Theaterfiguren.

Am Wochenende haben Lehrer die Möglichkeit, sich im Puppenbau, Puppenspiel und in der Stückentwicklung auszuprobieren und fortzubilden. Auf besonderen Wunsch lassen sich die Workshops sogar in die eigenen vier Wände verlegen, vorausgesetzt, man hat einen geeigneten Raum zur Verfügung. Die Materialien bringen die Veranstalter mit.

Nach dem Herstellen der Puppen beginnt das Puppenspiel mit seinem großen Potential an Kreativität und Phantasie: Alles, was sie bewegt, können Kinder in die Figuren hinein legen, ihre Bedürfnisse und Wünsche ebenso wie ihre Probleme und Erfahrungen, ohne sich selber preisgeben zu müssen. Im personalen Rollenspiel werden die Figuren zu ihren Stellvertretern und damit zu ihren Helfern, wenn es darum geht, Worte und Bewegungen für Gefühle zu finden oder Erlebnisse zu verarbeiten.

Theater für Kinder

Max-Brauer-Allee 76, 22765 Hamburg

Geschäftsführung: Jasmin und Uwe Deeken

214 Plätze

41.690 Besucher (2006/07)

(wird institutionell gefördert)

Das älteste professionelle private Kindertheater Deutschlands wendet sich an Kinder ab 5 Jahren und bietet ihnen ein „richtiges“ Theatererlebnis von 90 Minuten einschließlich Pause.

Es wurde von seinem Gründer und Leiter Uwe Deeken im Februar 1968 mit „Pippi Langstrumpfs Abenteuer“ eröffnet. „Pippi“ und der darauf folgende „Räuber Hotzenplotz“ waren Programm: Deeken setzte nicht auf Märchen, sondern auf anspruchsvolle zeitgenössische Kinderliteratur von Autoren wie Astrid Lindgren, Paul Maar, Otfried Preußler, Michael Ende oder Christiane Nöstlinger.

Gab es noch keine Dramatisierungen der Geschichten, und das war meistens der Fall, so wurden sie eigens für das Theater verfasst, was eine große Zahl von Uraufführungen zur Folge hatte.

Eberhard Möbius, der spätere charismatische Gründer und Leiter des ‚Schiffs‘ war dem Theater für Kinder in den ersten Jahren als wichtigster Regisseur und Mitinitiator eng verbunden, Kathrin Kegler schuf viele der Bühnenbilder. Seit 1976 entwirft Barbara Hass die Kostüme und schreibt die Bühnenfassungen.

Mit der ‚Kleinen Zauberflöte‘ wurde 1979 eine zweite, musikalische Programmlinie ins Leben gerufen. Der Erfolg war überwältigend und so nachhaltig, dass seither pro Spielzeit auch eine Oper angeboten wird, teilweise abgestimmt auf das Programm der Kammeroper, die seit 1996 für das Abendprogramm im Hause zuständig ist. (s. Allee-Theater) Auch diese Aufbereitungen klassischer Opern liegen in der Hand von Barbara Hass.

1987 wurde eine Kinderkonzertreihe eingerichtet, jedoch musste sie aus Kostengründen zwölf Jahre später wieder eingestellt werden. Gleiches gilt für eine andere, sehr beliebte Einrichtung des Hauses. Kindergruppen wurden auf Wunsch mit einem Doppeldeckerbus ins Theater gefahren und nach der Vorstellung im Kindergarten oder in der Schule wieder abgesetzt. Für die Kinder war das bereits ein erstes Abenteuer, doch 1996 war damit Schluss.

Das Theater für Kinder ist eng vernetzt; es besteht ein enger Kontakt zu anderen Hamburger Bühnen, in denen das Theater für Kinder immer wieder gastiert hat, zu Schulen im gesamten norddeutschen Raum, die mit Unterrichtsmaterial versorgt werden sowie zum Institut für Lehrerfortbildung. Das Theater wurde und wird zu Festivals und Gastspielen in zahlreichen europäischen Ländern eingeladen.